

Kein Kartell

Flüssiggas ist ein oft unterschätzter Energieträger. Der Flüssiggasverband Österreich hat es sich zum Ziel gesetzt, dies zu ändern. Mit dem Geschäftsführer des Verbandes, Friedrich Ofner, sprach Mag. Johanna Mitterbauer über die Verbandsaufgaben, Erreichtes und Zukünftiges.

IKZ-Haustechnik Österreich: Herr Ofner, können Sie bitte für unsere Leser kurz die Aufgaben des Flüssiggasverbandes umreißen.

Friedrich Ofner: Die Tätigkeit des Verbandes ruht im Wesentlichen auf drei Säulen. Erstens wirken wir bei der Erstellung der gesetzlichen Bestimmungen, Rahmenbedingungen und auch Verordnungen mit, damit der Umgang mit Flüssiggas einfacher wird, aber trotzdem ein Höchstmass an Sicherheit gewährleistet ist. Zweitens arbeiten wir daran, die steuerliche Belastung von Flüssiggas möglichst zu reduzieren. Flüssiggas ist die umweltfreundlichste fossile Energiequelle und dem sollte auch die Steuerpolitik Rechnung tragen. Drittens ist es unsere Aufgabe, die Konsumenten und die Fachwelt über die Vorzüge des Energieträgers Flüssiggas zu informieren.

IKZ-Haustechnik Österreich: In der letzten Zeit sind von einigen Seiten Vorwürfe gegen die Flüssiggas Wirtschaft erhoben worden, sie würde ein Kartell bilden und die Kunden mit Knebelverträgen übervorteilen.

Friedrich Ofner: Weder der erste noch der zweite Vorwurf sind wahr. In Österreich sind zehn Flüssiggas Firmen am Markt und wir waren nie im zweifelhaften Genuss eines Monopols. Die Flüssiggas Branche musste sich immer schon auf dem Markt behaupten und dabei haben unsere Mitglieder jetzt immerhin schon fast 60 Jahre Erfahrung. Außerdem gibt es über 2.000 Stellen an denen Flüssiggas in Flaschen verkauft wird. Ich kann dabei kein Kartell sehen. Die Flüssiggas Unternehmen haben ihre Stellungnahme bei der Bundeswettbewerbsbehörde gemacht und wir werden jetzt sehen, wie dort entschieden wird.

Der Flüssiggasverband legt großen Wert darauf, dass sich die Mitglieder selbstverständlich an alle Bestim-



■ Friedrich Ofner, Geschäftsführer des Flüssiggasverbandes .

mungen des Konsumentenschutzgesetzes halten. Konkret bedeutet das, dass alle Verträge von Verbrauchern mit unseren Mitgliedern grundsätzlich zum Ablauf des ersten Jahres und dann alle sechs Monate kündbar sind. Dazu ist aber auch zu sagen, dass in vielen Fällen nicht nur ein Vertrag über die Lieferung des Energieträgers, sondern auch über die Bereitstellung des Tanks besteht. Dabei muss der Kunde für sich entscheiden, was er will. Entweder der Kunde errichtet selbst die Flüssiggasanlage und lässt sich nur beliefern, oder der Flüssiggastank wird bereitgestellt und bei Vertragsauflösung vom Unternehmen zurückgenommen. Der Konsument kann aus den Verträgen also immer fristgerecht aussteigen, muss dabei allerdings verschiedenes bedenken.

IKZ-Haustechnik Österreich: Und was wäre das? Einige Anbieter scheinen ja mit viel niedrigeren Preisen punkten zu können?

Friedrich Ofner: Niedrigere Preise sind nur eine Seite der Medaille. Es ist natürlich ein Unterschied, ob ein Lieferant den Kunden eine Versorgungssicherheit über mehrere Monate gewähren kann, oder nicht. Unsere Mitglieder haben alle Vorratslager in Österreich und können so sicherstellen, dass es beim Kunden nicht plötzlich sehr kalt wird. Dass die Lagerung großer Mengen Brennstoffs auch Kosten verursacht ist klar. Vorratshaltung und Sicherheit sind eben nicht umsonst. Wenn ein ausländischer Anbieter einfach mit dem Tankwagen liefert, hat er diese Kosten selbstverständlich nicht – garantieren kann er die längerfristige Versorgung dann aber auch nicht.

Dazu kommt auch, dass das zur Verfügung stellen des Tanks auch etwas kostet. Die Flüssiggas Firma stellt sicher, dass alle gesetzlichen Vorschriften bei der Errichtung und beim Betrieb der Anlage eingehalten werden. Und das sind einige: Der Umgang mit Flüssiggas ist in vielen verschiedenen Bundes- und Landesgesetzen festgelegt. Es ist daher mit dem einfachen Aufstellen des Tank nicht getan. Damit die Sicherheit gewährleistet ist, müssen eben auch regelmäßige Überprüfungen stattfinden. Wenn ein Lieferant sich das alles nicht antut – also keinerlei Investitionen für ein Lager tätigt, kann er natürlich billiger liefern. Bei Erdgas etwa macht ja rund ein Drittel der Rechnung die Netzbereitstellung, also die Infrastruktur und deren Erhaltung, aus. Es kann bei Flüssiggas nicht anders sein. Flüssiggas ist zwar eine sehr sichere Angelegenheit, aber wenn fundamentale Vorschriften nicht eingehalten werden, gibt es auch hier ein Gefahrenpotential.

IKZ-Haustechnik Österreich: Der Konsument sollte sich also bewusst sein, dass es einfach mit der Tankübernahme nicht getan ist?



Friedrich Ofner: Auf jeden Fall. So hat z. B. die niederösterreichische Landesregierung alle Flüssiggas Firmen dazu aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die gesetzlichen Vorschriften bei allen Anlagen eingehalten werden. Jetzt kann man natürlich niemanden dazu zwingen, Überprüfungen durchführen zu lassen, aber die Lieferfirma ist dazu verpflichtet, nur Anlagen zu befüllen, die eine gültige Prüfplakette haben. Wenn ein Anbieter sich nicht darum kümmert, ist er bei eventuellen Schäden haftbar – genauso wie der Kunde, wenn Verschulden nachgewiesen werden kann.

Die Überprüfung kann z. B. von einem Installateur oder einem Zivilingenieur oder dem TÜV durchgeführt werden. Doch, dass alle Intervalle eingehalten werden – und die differieren etwa bei Tank und Leitungen – dafür ist der Kunde selbst verantwortlich. Das ist eine nicht zu unterschätzende Verantwortung, aber natürlich letzten Endes die Entscheidung des Kunden.

Es soll damit niemandem Angst gemacht werden, denn richtig gehandhabt ist Flüssiggas eine sehr sichere Energiequelle, aber es muss einfach darauf hingewiesen werden, dass auch einmal etwas passieren kann.

IKZ-Haustechnik Österreich: Ihre Tätigkeit im Rahmen der gesetzlichen Rahmenbedingungen steht sicher auch damit in Zusammenhang. Was hat der Flüssiggasverband auf diesem Gebiet erreicht?

Friedrich Ofner: Wir haben dabei schon eine Reihe wichtiger Neuerungen durchsetzen können. Ein großer Wurf war sicher die im letzten Herbst verabschiedete Richtlinie zum Umfüllen von entzündbaren Flüssiggasen aus Eisenbahnkesselwagen in Straßentankfahrzeuge. Das klingt zwar sperrig, ist aber enorm wichtig. Der Transport vom Flüssiggas wurde so noch ein Stück weit sicherer ge-

macht. Solche Verordnungen brauchen natürlich immer ihre Zeit, aber mit dieser ist uns ein großer Schritt gelungen. Wir haben in diesem Zusammenhang auch mit der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz eine vielbeachtete Übung durchgeführt. Mit Hilfe von solchen Übungen und der Installierung eines gemeinsamen Notfallsystems ist im Ernstfall gewährleistet, dass die Helfer wissen, was zu tun ist und wo notfalls fachliche Informationen zu bekommen sind.

Diese Richtlinie ist bindend für alle Unternehmen. Dass diese Vorschriften eingehalten werden, muss eine



■ Diese Übung zeigt deutlich wie wichtig die gute Zusammenarbeit aller beteiligten Stellen ist.

Erstprüfstelle bestätigen und heuer im Frühjahr müssen alle Umschlagplätze zertifiziert werden.

Vielleicht weniger spektakulär aber nicht weniger wichtig ist die Richtlinie G 107 der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach zu Flüssiggasanlagen in Fahrzeugen. Schließlich gibt es auch bei uns viele Campingfreunde und auch hier ist die Einhaltung von Sicherheitsstandards wichtig, damit die schönsten Wochen des Jahres nicht ganz schnell zum Gegenteil werden.

Wir tun also viel, damit Flüssiggas eine sichere Sache ist und bleibt.

IKZ-Haustechnik Österreich: Anfangs sprachen Sie auch von steuerlichen Aspekten. Welche Maßnahmen werden Sie hier setzen?

Friedrich Ofner: Was wir schon vor langer Zeit durchgesetzt haben ist, dass Flüssiggas als Energieträger für die Wärmeerzeugung die niedrigste Be-

steuerung aller fossilen Brennstoffe hat. Doch es gibt ja noch viel mehr Anwendungsmöglichkeiten. Nicht zu verachten ist Flüssiggas beispielsweise bei Autos. Nicht umsonst fahren in Wien rund 500 Busse der Wiener Linien mit Flüssiggas – und die Wiener Linien haben lange evaluiert, ob Erdgas nicht doch besser wäre. Doch von der Betankung, der Reichweite und dem Schadstoffaustausch ist Flüssiggas unschlagbar.

Leider ist die Besteuerung in Österreich noch immer um rund 30 Prozent höher als in Deutschland und somit nicht wirklich wirtschaftlicher. Es hat eben einen Grund, warum in

Deutschland allein in den letzten Jahren über 2.000 Flüssiggastankstellen gebaut wurden – es ist eine wirtschaftliche und umwelttechnische Alternative. Feinstaub ist damit kein Thema mehr.

Im Vergleich zum Erdgas für Autos schneidet Flüssiggas auch aus anderen Gründen besser ab. Erdgas Tankstellen können nur dort gebaut werden, wo es Mitteldruck Gasleitungen gibt. Flüssiggas kann mit dem Tankwagen gelie-

fert werden. Erdgas muss mit großem Energieaufwand beim Betanken komprimiert werden, Flüssiggas nicht. Der Bau einer Erdgastankstelle kostet bis zu 250.000 Euro, eine Flüssiggastankstelle schlägt mit etwa 50.000 Euro zu Buche.

Wir sind auch dabei mit dem Wirtschaftsministerium eine neue Richtlinie für die Errichtung von Flüssiggastankstellen zu erarbeiten. Die bestehende ist 30 Jahre alt und muss dringend an den heutigen technischen Stand angepasst werden. Und wenn das Finanzministerium bei der Steuernovelle im heurigen Jahr auch noch den Steuersatz senkt, steht eine großflächigen Ausbau des Tankstellennetzes nichts mehr entgegen.

IKZ-Haustechnik Österreich: Vielen Dank für das Gespräch.

@ Internetinformationen
www.fluessiggas.net